

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
schäftlicher Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenblattes 1,60 Mk.

Beitrag für Charand, Geifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großlösa, Obernaundorf, Gainsberg, Somsdorf, Gohmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 44. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 14. April 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

**Sonntag, den 17. u. Montag,
den 18. April ds. Js.
Jahrmarkt
in Rabenau.**
Der Stadtrat daselbst.

Bekanntmachung.
Der Fortbildungskursus im Fach
Werstattzeichnen beginnt an der
Königlichen Gewerbeschule:
**Donnerstag, den 14. April, abends
8 Uhr** in Zimmer 6 des 2. Schulgebäudes.
Unterrichtshonorar: monatl. 1 Mk. Anmel-
dungen nimmt entgegen
die Schulleitung,
Direktor Heinicke.

Aus Rab und Fern.

Rabenau, den 13. April 1910.
Die neuen 3-Pfennig-Postkar-
ten für den Ortsverkehr sind von der Reichs-
postverwaltung fertiggestellt. Von den anderen Karten
unterscheiden sie sich durch ihre hellblaue Farbe.
Karten der Privatindustrie sollen mit aufge-
klebter Marke nach wie vor zulässig sein.

Die Ausperrung im Baugewerbe
wirft ihre Schatten auch auf das Baugewerbe
in unserer Gegend. Am Freitag abend werden
sämtliche beteiligten Firmen ihre Bauarbeiter
abschonen. Bezüglich der nicht organisierten
Arbeiter sind von den Arbeitgebern beson-
dere Vereinbarungen getroffen worden.

Als Väter des vor etwa Jahresfrist
in Gainsberg, Biesnitz und anderwärts
ausgeführten Ritzentrubens wurde jetzt der
frühere Rutzker Raiser ermittelt. Gegenwärtig
befindet sich der Verbrecher in der Abteilung
für Heilanstalten im Zuchthaus zu Waldheim,
wo er sich anderen Insassen gegenüber der
Taten gerühmt hat.

Bestrafte Zeitungsdiebin. In
2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten
verurteilt wurde die in Reichen bedienstete
Anna S., weil sie wiederholt einem Abomnen-
ten einer Zeitung das Blatt vom Hausstuf-
entnommen hatte.

Die Schulgemeinde Charand be-
traut eines Darlehens von ca. 225 000 Mk.
Sie will dasselbe mit 3 1/2 Proz. verzinsen und
mit 1 Prozent tilgen.

In Wildbrunn erklangte sich der
Arbeiter Kopsberg in seiner Wohnung in der Berg-
gasse aus bisher unbekanntem Grund.

Durch den Wildbrunner Sodbarm wurde
ein in Sachsdorf bedienstetes 19jähriges
Mädchen wegen Verbrechen gegen das
lebende Leben in das Amtsgericht Wildbrunn
eingeliefert.

Ein 47jähriger, verheirateter Gelegen-
heitsarbeiter aus Briesnitz wurde verhaftet,
weil er im Schonergunde an einem neunjähr.
Schulmädchen ein Sittlichkeitsverbrechen ver-
sücht hatte.

Die „Dr. R.“ schreiben: Wie auf Grund
von Informationen an zuständiger Stelle ver-
lautet, dürften die Kammern kurz vor Pfingsten
am 13. Mai geschlossen werden. Inner-
halb der einzelnen Fraktionen, macht sich das
Bestreben geltend, die Arbeiten möglichst schnell
zu beenden, und auch in den Deputationen sind
dies in den letzten Tagen wesentlich ge-
schehen.

Zur Warnung für Gastwirte. Ein
großer Teil der Garten-Restaurationen in
ist jetzt dabei, das Garten- und Saalinventar
mit einem neuen Anstrich versehen zu lassen.
Wird werden die Tische und Stühle häufig
schon in Benutzung genommen, ehe die Farbe
ordentlich eingetrocknet ist. Galle können sich
dabei ihre Kleidungsstücke arg zuziehen. Der
Wert ist dann schadenersatzpflichtig.

In der 3. Kammer kam
die sozialdemokratische Interpellation über die

plötzliche Entlassung von 13 Werstatenar-
beitern in Chemnitz zur Beratung. Minister
v. Rager rechtfertigte in längerer Rede den
Standpunkt der Regierung.

Eine böse Suppe hat sich ein
Fabrikarbeiter in Hohenstein-Ernstthal einge-
brocht. Um zu erreichen, daß der Geliebte
eines ihm befreundeten Mädchens, der in Leip-
zig als Soldat dient, an einem Vereinsball
teilnehmen könne und deshalb Urlaub erhalte,
schickte er an den Soldaten ein gefälschtes
Telegramm, worin er diesem mitteilte, daß seine
Schwester schwer krank sei und er sofort nach
Hause kommen solle. Der Soldat hat das
Telegramm auch für echt gehalten, seinem Vor-
gesetzten gezeigt und Urlaub erhalten. Jetzt
ist die Fälschung herausgefunden und der un-
besonnenen Absender hat eine Bestrafung wegen
Urkundenfälschung zu erwarten.

Teurerer Kasse. Ein Leipziger
Kaufmann hatte im Juli vorigen Jahres 87
Sack Kaffee, die 5634 Kilogramm enthielten,
nicht in seine eigene Niederlage in Leipziger
Gasse, sondern zu seinem Schwager, einem
Gutsbesitzer im Dorfe Pernitzsch bei Leipzig,
gebracht. Die Zollbehörde, welche das erfuhr,
nahm an, daß der Kaffee der Verzollung ent-
zogen werden sollte und belegte jeden der beiden
Leute mit einer Geldstrafe von 4507,20 Mk.,
dem vierfachen Betrage des hinterzogenen Zolles
in Höhe von 1126,80 Mk. Außerdem wurde
die behördliche Einziehung des Kaffees verfügt.
Auf erhobenen Widerspruch hin kam die Sache
vor die Strafkammer. Hier wurde die Sache
so hingestellt, als sei der Kaffee nur aus
Mangel an Raum vorübergehend bei dem Guts-
besitzer eingestellt und die Verzollung vergessen
worden. Das Gericht schenkte dieser Dar-
stellung jedoch keinen Glauben und beließ es
bei dem Kaufmann bei der hohen Geldstrafe.
Bei dem Gutsbesitzer, der sich nur der Beihilfe
schuldig gemacht, wurde die Strafe auf 1500
Mk. herabgesetzt.

Von der Glücksnummer 70 233, auf
die der Hauptgewinn der gegenwärtigen Lotterie
entfiel, sind einige Zehntel in Freibergs nächste
Umgebung gespielt worden. Ein Zehntel kam
ferner an fünf einer Familie angehörnde Ein-
wohner Grimmas. Sämtliche Gewinner sollen
mit Glücksgütern nicht besonders geeignete An-
gehörige des Arbeiterstandes sein.

Kleine Notizen. In Dederan
stürzte sich nachts eine Kellnerin aus einem
Fenster des dritten Stockes auf die Straße und
erlitt außer einem Schädelbruch schwere innere
Verletzungen. In Meissen schloß sich ein
Schloßherrling mit einem Revolver eine
Kugel in die rechte Schläfe, weil ihm sein
Wunsch, zur See zu gehen, von den Eltern
verweigert wurde. Schwer verletzt wurde er ins
Krankenhaus gebracht. Durch Unvorsichtig-
keit oder einen unglücklichen Zufall geriet der
15jährige Schlossherrling Richard Pöschke
in Friedrichsthal mit den Kleidern in
die Transmission und wurde von der Welle
mehrere Male herumgeschleudert, wobei sein
Körper auf die Türschwelle aufschlug. Beide
Unterschlenkel wurden ihm in den Gelenken
von den Oberschenkeln getrennt, ebenso der
rechte Arm vom Rumpf. An der Stirn trug
er drei tiefe Wunden davon. Auf der 3. Ge-
„Lukas“ bei Dortmund öffnete sich früh
während der Leutescheidung der Verschluss des
Hüderforders. Von vier Leuten, die in den
Schacht stürzten, wurden zwei getötet, zwei
verletzt. In Beerbeide bei Auerbach
k. hantierte der 16jährige Jädlar Alban
Meinhold mit einem Revolver. Pöschke ent-
schloß sich die Waffe und das Geschoss traf den
in der Nähe stehenden 4jährigen Neffen Mein-
holds, der sofort tot war.

Ein unheimlicher Besuch wurde
in einem Grundstück in Burgstädt von einem
Unbekannten gemacht. Als der Besitzer und
dessen Frau abends ihren Schlafraum betraten,
hörten sie ein lautes Schnarchen. Anlässlich
glaubte man, es seien die Hunde, die sich im

Hause befanden. Bei näherer Untersuchung
sahen die Erschrockenen eine Hand unter einem
der Betten hervorstrecken, die dem eingeschlum-
merten Eindringling gehörte. Schnell verließen
die Eheleute das Schlafgemach und verschlossen
es. Dabei war aber der Dieb, denn um einen
solchen handelte es sich wohl, erwacht und
hatte die Flucht durch das Fenster ergriffen.

Als der Rittergutsbesitzer Behrens in
Griehagen seinen Gästen ein Zwillingssjagd-
gewehr zeigen wollte, entlud sich die Waffe
und zwei Schüsse drangen dem Gastgeber unter
dem Rinn in den Kopf und zerschmetterten
ihm die Schädeldecke.

In Reichenaach kletterte aus Ueber-
mut der 12 Jahre alte Knabe Piehlich auf
einen Eisenbetonmast für die elektrische Ueber-
landzentrale und berührte die Hochspannungs-
leitung (10 000 Volt). Der Junge stürzte ab
und zog sich schwere Brandwunden zu. Er hatte,
wie er selbst erklärte, einen unwiderstehlichen
Drang, sich einmal der Hochspannungsleitung
der Ueberlandzentrale zu nähern, obwohl ihm
aus den fortgesetzten Verwarungen in der
Schule und zu Hause die Gefahr für das
eigene Leben bewußt war. Er stieg abends
auf einen der Eisenbetonmast, hielt sich mit
der rechten Hand an der Säule fest, während
er die linke der Leitung langsam näher brachte,
ohne den Draht zu berühren, wie er später
erklärte. In dem gleichen Augenblick stürzte
der Junge, von einem elektrischen Schlag ge-
troffen, Hals über Kopf aus etwa 8 Meter
Höhe auf die Wiese. Während die Jengen
dieses Vorganges glaubten, der Knabe sei tot,
erhob er sich alsbald und begab sich allein
nach der nicht allzuweit entfernten Wohnung.
Dort suchte er das Bett auf, ohne seinen
Angehörigen etwas von dem Unfall zu sagen.
Erst in der Nacht wurden diese gewahrt, was
geschehen war, als der Knabe im Fieberwahn
zu toben anfing. Der linke Arm war schwarz,
ebenso ein Teil der Brust und des linken Beines,
außerdem waren Fleischstücke abgefallen. Der
Zustand des armen Knaben ist bejammerns-
wert. Mittlerweile gehen die in Mitleiden-
schaft gezogenen Ärzte in Eile auf, um
den linken Arm machen sich Zeichen des
Brandes bemerkbar. Wahrscheinlich wird der
Arm abgenommen werden müssen; es ist aber
kaum anzunehmen, daß der Verunglückte mit
dem Leben davonkommt. Seinem Vater, einem
Witwer mit mehreren Kindern, hat der Junge,
der bisher immer zu allerlei Streichen neigte,
nun wieder Sorgen undummer bereitet.

An einem Stück rohen Rindfleisch er-
stickte in Plauen-Christlich der ver-
heiratete Steinbrucher Bleichschmidt. Der Mann
kam abends nach Hause und fand auf dem
Tische in der Wohnung ein größeres Stück
Rindfleisch vor, das für den nächsten Mittag
zum Essen für die Familie bestimmt war. Da
er Hunger hatte, schnitt sich Bleichschmidt von
dem Fleische ein größeres Stück ab und steckte
es in den Mund. Zu seinem Unglück blieb
ihm das Fleisch im Halse stecken. Er konnte
keine Luft mehr bekommen und mußte ersticken.
Seine Ehefrau, die in der Absicht, ihren Mann
zu retten, das Fleisch aus dem Munde ziehen
wollte, sah er hierbei im Todeskampf erheblich
in den Finger. Kurze Zeit vor dem betrüb-
lichen Vorfall hatte Bleichschmidt noch im Wirt-
shaus geessen und die Absicht ausgesprochen,
Stat zu spielen. Vorher wollte er aber noch
Abendessen gehen. Er hinterläßt Frau und
acht Kinder.

In einem Steinbruche bei Grenowitz
wurden durch abfallende Felsblöcke sieben
junge Leute getötet, neun schwer, acht
leicht verletzt.

Ein schwerer Unglücksfall ereig-
nete sich dieser Tage in Schirgiswalde. Als
die Freiwillige Feuerwehr zu einem Feuer
nach Willthen fahren wollte, stürzte die mit
Werten bespannte Spritze infolge zu schnellen
Einbiegens am Marktplatz um. Dabei wurde
der 25jährige Fabrikarbeiter August Zobel

von dem Proklasten der Spritze so unglücklich
getroffen, daß ihm beide Beine oberhalb der
Knie gebrochen wurden; auch erlitt er innere
Verletzungen. Die übrigen mitfahrenden Feuer-
wehrleute erlitten zum Teil leichtere Verletzungen,
die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Der bei dem Mühlheimer Bahnungslück
gleichfalls schwer verletzte Zugführer des Mühl-
tärzuges, der gegenwärtig noch im Kranken-
haus liegt, machte die Russen erregende Er-
klärung, daß er, alsbald nachdem er zu sich
gekommen war, alle Kräfte zusammennahm
und von der Stätte der Katastrophe einem
Schnellzug entgegen zu laufen wäre, der,
von Opladen kommend, bereits von Mühlheim
aus sichtbar war. Es sei ihm gelungen, diesen
Zug kurz vor der Unfallstätte zum Stehen zu
bringen. Da die Gleise voll von Soldaten
standen, die soeben den verunglückten Zug ver-
lassen hatten, so wäre ein weiteres namenloses
Unglück herbeigeführt worden, wenn nicht
der Zugführer trotz seiner schweren Verletzungen
dem Zuge entgegengeeilt wäre. Als bald nach
der erreichten Warnung des Zuges brach der
Beamte ohnmächtig zusammen und wurde ins
Krankenhaus gebracht.

Auch in Dresden beschloß der Arbeit-
geberverband für das Baugewerbe einstimmig
die Ausperrung sämtlicher Dresdner
Bauhändler für kommenden Freitag abends
6 Uhr. Die Materialkonvention ordnete die
Verhängung der Materialsperrung über die Arbeit-
geber an, die dem Berliner Verbandsbeschuß
nicht beigetreten sind. Somit liegen alle Bauten
von Freitag an still.

In Leubnitz-Neuostra wurde
auf der Dresdnerstraße das 34jährige Töch-
terchen des Rutzkers R. von der elektrischen
Bahn überfahren und tödlich verletzt.

Infolge langwieriger Krankheit schwer-
mütig geworden, erhängte sich in Dresden
ein etwa 60 Jahre alter Hausbesitzer.

Das Landgericht Dresden verurteilte
die 36 Jahre alte, schon schwer vorbestrafte
Wohnhelferin Anna Mann, gen. Reschwig, aus
Brochwitz, die seit Oktober v. J. in Dresden,
Leipzig und Chemnitz in den Wohnungen der
Familien, die sie mit Wäscheputzen be-
schäftigte, Schmuckgegenstände, bares Geld,
ein Sparkassenbuch über 1500 Mk. und andere
Gegenstände gestohlen hat, zu 3 Jahren
6 Monaten Zuchthaus, fünfjähriges Ehrenrechts-
verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sonntag, den 30. Januar, spät nachts
konnte man in den Straßen von Plauen
ein eigenartiges Bild sehen. Ein Sergeant und
zwei Gefreite im Dienstanzug gingen unterge-
samt durch die Straßen, der Sergeant in der
Mitte. Dieser schien die Herrschaft über seine
unteren Gliedmaßen verloren zu haben. Er
handelte sich um eine Wirtshauspatrouille. Das
gefährte „Führer“ der fideles Patrouille, der
Sergeant Winger, der schon den Abmarsch,
8 Glas Bier im Leibe, mit einer halben Stunde
Verpätung angetreten hatte, hatte in einem
dortigen Lokale, dessen Wirt den Patrouillen
Freibier vorzusetzen pflegt, weshalb Winger sich
auch zu dem Dienstgange gemeldet hatte, dem Frei-
bier kräftig zugesprochen. In seiner Bierstimm-
mung rief er dann auf der Straße sämtliche
Passanten, ob Zivil oder Militär, an und ver-
urteilte sie. Die beiden Gefreiten hatten alle
Milch mit ihrem Vorgesetzten. Der Vorfall
wurde natürlich dem Regiment gemeldet und
das Kriegsgericht der 4. Division in Chemnitz
verurteilte ihn jetzt zu acht Wochen Gefängnis.
Als erschwerend kam in Betracht, daß der An-
geklagte durch seine grobe Vernachlässigung
die Disziplin arg gefährdet und das Ansehen
der Truppe geschädigt hat. Von der Degradati-
on sah das Gericht in diesem noch ab.

In Reichenaach i. B. stürzte der
16 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Gerbert
von einem bespannten Wagen und erlitt einige
unbedeutende Verletzungen. Ins Krankenhaus
gebracht stellte sich Starikampf ein, der zum
Tode führte.